Landesnachrichten NRW 184
November 2021

DFG

Deutsch-Finnische Gesellschaft NRW e.V.
Saksalais - Suomalainen Seura r.y.

Glückwunsch
an den neu gewählten Vorstand der Deutsch-Finnischen Gesellschaft: Mari Koskela (Mitte) wurde als erste Bundesvorsitzende der DFG im Amt bestätigt. Auch Schatzmeister und stellvertretender Bundesvorsitzender Dr. Hubert Kleine (rechts) stellte sich der Wiederwahl und wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Neu in den Bundesvorstand gewählt wurde Hans Koppold (Foto oben). Er ist seit gut 25 Jahren Mitglied der DFG Bayern und übernimmt die Aufgabe von Justus Burow, der aus familiären Gründen nach einer Wahlperiode nicht mehr antrat.

Dass die Bundeshauptversammlung als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte, war für alle Beteiligten ein großer Grund zur Freude. „Wir freuen uns auf die langsame Rückkehr des normalen Vereinslebens mit regelmäßigem Austausch“, so Siegried Breiter. Während der Pandemie konnten Treffen und Sitzungen nur virtuell über den Bildschirm stattfinden. „Das wird uns sicher in der ein oder anderen Form auch bleiben, denn es erleichtert in gewissen Bereichen ja auch die Vereinsarbeit“, so Breiter. Damit trifft er die Stimmung vieler Landes- und Bezirksvereine. Den persönlichen Kontakt genossen die Teilnehmenden der BHV besonders beim Festakt am Samstagabend. Dabei sorgte die Band Uusikuu für finnische Klänge und gute Stimmung. Ein großer Dank gilt dem Organisationsteam der DFG Hessen, die die Bundeshauptversammlung perfekt organisiert hatte.

Auf dem Foto unten sieht man die Landesvorsitzenden der DFG, darunter Elfi Heua (sechster von rechts), die Vorsitzende in Nordrhein-Westfalen.

Fotos: Kurt Rade

Liebe Freundinnen und Freunde,

Elfi Heua

Foto: Kurt Rade

im Oktober fand in Wiesbaden die Bundeshauptversammlung statt. Mari Koskela, Dr. Hubert Kleine und Hans Koppold wurden von den Delegierten in den Bundesvorstand der Deutsch-Finnischen Gesellschaft gewählt. Sicherlich werden die beiden Wiedergewählten und der Neue im Team erfolgreich zusammenarbeiten, so dass ihre neue Amtszeit geprägt sein wird von Beständigkeit, aber auch dem Mut zu Veränderungen und Neuerungen. Zu Revisoren, deren Aufgabe es ist, die Kasse des Bundes im Blick zu haben, wurden Christian Schrank und Alexandra Bernhardt gewählt.

In Wiesbaden wurde auch der Tagungsort der nächsten Bundeshauptversammlung 2023 festgelegt. Sie soll in Leverkusen stattfinden und muss also vorbereitet und organisiert werden von unserem Landesverein, der DFG-NRW e.V., und unserer Bezirksgruppe in Leverkusen.

Vor 25 Jahren hat Helmut Kohl einen berühmt gewordenen Satz formuliert: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten“! Heute ist dieser Satz so wahr wie damals! Er gilt sicherlich auch für uns, die Deutsch-Finnische Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen.

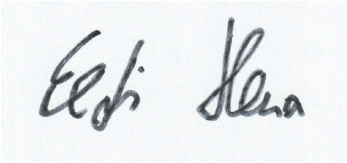
Wir kennen unsere Vergangenheit. Wir wissen, wie und warum die DFG entstanden ist, welche Motivation hinter ihrer Gründung steckte, was sich unsere Gründungs-Mütter und -Väter bei ihrer Gründung gedacht und erhofft haben. Das muss hier alles nicht mehr erklärt werden. Und wir in der Deutsch-Finnischen Gesellschaft verstehen die Gegenwart. Wir sehen die Treue unserer Mitglieder, die bis ins hohe Alter ihrer DFG verbunden bleiben. Wir sehen aber auch den Mitgliederschwund, oft bedingt durch eben das hohe Alter unserer Mitglieder. An Überalterung leiden mit uns leider viele Vereine.

Diesem Faktum der Überalterung versuchen wir gegenzusteuern, und bemühen uns als Vorstand und sowie Leiterinnen und Leiter der Bezirksgruppen Zukunft für unseren Verein zu gewinnen. Gegensteuern bedeutet, immer wieder den Versuch zu machen, Menschen zu motivieren, gerade auch jüngere, sich für ein Ehrenamt auch in unserem Verein zu interessieren und aktiv in unserer DFG e.V. mitzuarbeiten.

Einen Anfang haben wir gemacht. Die Zukunftswerkstatt der DFG e.V., in der auch unsere DFG-Mitglieder mitarbeiten, hat bereits jetzt schon einige Neuerungen angestoßen und bemüht sich, diese auch umzusetzen. Natürlich braucht jede Neuerung ihre Zeit, doch ist das Ziel, und dafür werben wir, die Mitarbeit unserer Mitglieder zu erhöhen, um dem Projekt der Erneuerung zum Erfolg zu verhelfen.

Allerdings darf uns der Blick in die Zukunft nicht die unmittelbar anstehenden Aufgaben vergessen lassen. Wie schon in meinem letzten Editorial möchte ich Euch, liebe Mitglieder, dazu aufrufen und bitten, uns für das 50jährige DFG NRW-Jubiläum 2023 euer Bildmaterial und eure Geschichten zuzusenden. Diese wollen wir in einem Jubiläumsband zusammenfassen und drucken lassen. Auch bitten wir weiterhin um Artikel für die Landesnachrichten, denn diese sollen abwechslungsreich, informativ und lebendig zu Euch kommen.

Im Vorangegangenen habe ich Helmut Kohl zitiert, jetzt zum Ende meiner Anmerkungen möchte ich mit Worten von Friedrich Schiller allen Mitgliedern eine gute Zeit wünschen: „Dreifach ist der Schritt der Zeit. Zögernd kommt die Zukunft hergezogen. Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, ewig still steht die Vergangenheit.“



Elfi Heua

1. Vorsitzende DFG NRW

Inhalt

Seite

Glückwunsch an den Bundesvorstand 2

Editorial 3

Finnisches Leben 5

Weihnachten in Finnland 7

Fotoausstellung 10

Küchenlatein 12

Kurz berichtet 18

Geschichte Finnlands 20

Platten und CDs 26

Wort des Redakteurs 28

Berichte und geplante Veranstaltungen 30

Impressum 38

Schreibe deutsch-finnische Geschichten!

Das Redaktionsteam freut sich über Artikel oder Artikel-Ideen, eigene Reiseschilderungen oder Erlebnisse in Finnland und natürlich über Berichte der Bezirksgruppen!

Abgabetermine	**Redaktionsschluss:**
Ausgabe Febr. LN - 185:	**15.01.2022**
Ausgabe Mai. LN - 186:	**15.04.2022**
Ausgabe Aug. LN - 187:	**15.07.2022**

„Eisschwimmen ist ihr zu kalt“

Eine Deutsche, die in Posio Rentiere züchtet

„Das ist mein Platz!“ dieser Gedanke schießt Christina Löther-Mourujärvi durch den Kopf, als sie zum ersten Mal finnischen Boden betritt. Die Norddeutsche aus Hohenlockstedt steht an einem von vielen Seen in Savonlinna, inmitten der Finnischen Seenplatte. Sie ist erschöpft von der langen Autofahrt aus Deutschland, aber gleichzeitig ergreift sie ein Glücksgefühl. Wie eine einzigartige Fototapete entrollt sich das Panorama vor ihren Augen: die ursprüngliche Naturlandschaft Ostfinnlands, der klare See, das Plätschern des Wassers, die Geräusche heimischer Tiere. Christina ist wie verzaubert.

„Das war eine Stimmung – unbeschreiblich! Da hat es mich einfach gepackt“, erinnert sie sich heute, 19 Jahre später, an diesen Augenblick, der ihr Leben verändern sollte. Denn mittlerweile lebt die 45-Jährige im finnischen Lappland und hat hier ihr Glück, ihre Liebe und ihren Traumberuf gefunden. Sie züchtet mit ihrem finnischen Ehepartner Manne Rentiere. Gelernt hat sie das nicht, aber wie die Liebe zu Finnland war die Zuneigung zu den sanftmütigen Tieren, einfach da, ein Bauchgefühl. „Das ist gar nicht so typisch für mich, normalerweise bin ich ein sehr durchdachter Mensch“, staunt sie selbst. Nicht so bei Finnland. Nach dem ersten Urlaub im Jahre 2002 kam sie nicht mehr von dem Land los. Sie reiste in jeder freien Minute nach Finnland, lernte verschiedene Regionen und Familien kennen und traf schließlich Manne. Der ruhige, besonnene Finne eroberte ihr Herz beim Schneeschuhwandern. 2005 beschloss sie ganz nach Finnland auszuwandern, zwei Jahre später heiratete sie Manne und zog in sein Elternhaus in der Nähe von Posio in Lappland. In einem Umkreis von 1,5 Kilometern finden Besucher hier elf verschiedene Gewässer. Insgesamt zählt Posio 3.000 Einwohner, ebenso viele Seen gibt es in der näheren Umgebung.

„Ich mag alles hier. Die Landschaft, das Lebensgefühl, die Ruhe, die etwas zurückhaltenden, aber zuverlässigen Lappländer und natürlich unsere Rentiere“, schwärmt Christina. In Lappland leben an die 200.000 Rentiere. Mehr als Menschen, von denen es hier rund 180.000 gibt. Eine davon ist nun die 45-jährige Norddeutsche. „Selbst die lange Dunkelheit im Winter macht mir nichts aus, da wird es umso gemütlicher im Haus.“ Außerdem werde man im Winter mit magischen Nordlichtern am Himmel und meterhohem Schnee belohnt. In Lappland kann es eisig kalt werden, im Sommer klettert das Thermometer auch schon mal auf 30 Grad, die Seen laden zum Abkühlen nach einem Saunagang ein. Wobei die Finnen auch liebend gern im Winter in den See springen zum populären Eis-

schwimmen. „Das ist eine der wenigen Sachen, die ich hier nicht mitmache. Ist mir viel zu kalt“, winkt Christina ab.

Umso lieber packt sie bei der Aufzucht ihrer Rentiere mit an. „Wir lieben unsere Rentiere, wir lieben sie wirklich“, betont sie. Zehn Waisen habe sie als Babys mit der Flasche aufgezogen, sie hätten im Haus in einem Kinderbett geschlafen, da sie alle drei Stunden gefüttert werden mussten. Diese Tiere sind ihnen besonders ans Herz gewachsen. Ebenso wie ihre Hausrentiere, die alle einen Namen haben und dauerhaft in einem großen Gehege bei ihnen leben. Im Gegensatz dazu besitzen die Mourujärvis auch sogenannte Waldrentiere. Diese verbringen einen Großteil ihrer Zeit frei im Wald und kommen im Winter, wenn sie kaum Futter finden, in ihr Winterdomizil auf dem Rentierhof. Übrigens fragt man einen Rentierzüchter nie nach der Anzahl seiner Tiere, das sei so als wolle man bei uns den Kontostand von jemanden erfahren, meint Christina. Daher gibt sie mit 30 lediglich die Anzahl ihrer Hausrentiere preis. Während die Waldrentiere auch wegen ihres Fleisches gehalten werden, sind die Hausrentiere im Winter mit Schlittenziehen beschäftig oder kuscheln mit Gästen und lassen sich auch mal gerne mit diesen ablichten. Denn das Ehepaar hat das Anwesen vor einigen Jahren auch kleinen Besuchergruppen zugänglich gemacht, wobei die Gebäude nachhaltig und komplett im Eigenbau entstanden sind. „Auf unserem Hof können Familien oder befreundete Gruppen authentische Ferien mit uns und unseren Rentieren verbringen“, erklärt Christina. Bis zu sechs Personen haben die Möglichkeit in einer Kota, einer Art Holz-Zelt mit offener Feuerstelle, zu übernachten. Entspannen können sie im Saunahaus, gegessen wird im Privathaus des Paares. „Wir bieten unseren Gästen eine Rundumbetreuung. Außerdem machen wir Rentierschlittenfahrten, Skiwanderungen oder Ausflüge mit ihnen, wobei die Wildnis Lapplands und natürlich unsere Tiere im Mittelpunkt stehen.“

Christina Löther-Mourujärvi mit ihrem Ehemann Manne und zwei ihrer Rentiere.
Foto: Janica Suominen

Seit 2018 ist ein Rentier besonders ins Rampenlicht gerückt: Prinssi alias Ailo ist Hauptdarsteller des Filmes „Ailos Reise“, der international bekannt und ebenfalls in Deutschland ausgestrahlt wurde.

Im Oktober 2020 wurde Posio als erstes finnisches Reiseziel mit dem von VisitFinland verliehenen Label Sustainable Travel Finland (STF) ausgezeichnet.

„Mal blond und mal dunkelhäutig“

Josef, Jesus und Maria: Krippen in Helsinki und in Kauniainen

Felizitas Bartels hat uns die folgenden Fotos geschickt, die uns auf das große christliche Fest einstimmen. Redaktion und Vorstand wünschen allen Leserinnen und Lesern eine frohe Weihnacht und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Felsenkirche in Helsinki

Alte Kirche in Helsinki

Kallio-Kirche in Helsinki im Jahr 2015 mit blondem Josef

Dom von Tampere

Dom von Espoo

Kirche von Kauniainen, Heilige Familie und Hirten

Kirche von Kauniainen, Heilige Drei Könige

„Im Einklang mit der Natur“

Eindrücke von einem weiten Land in Castrop-Rauxel

Derzeit läuft eine Ausstellung in der „Hanf-legal-Galerie“, Castrop-Rauxel (Habinghorst), Hugostr. 19 mit Schwarzweiß- beziehungsweise Coloraufnahmen von Peter G. Schäfer und Kirsten Stegemann. Sie endet am 26. Februar 2022. Die „Landesnachrichten“ zeigen hier einige der dort präsentierten Arbeiten. Der Besuch der Ausstellung wird dringend empfohlen. Die Farbfotografien sind zwischen 2015 und 2019 entstanden.

Mannerheims „Voileipäkakku“

Vom „Vorschmack“ zum Voileipäkakku

Von Albrecht Winkler (Bochum)

Vielleich hat der eine oder die andere das Rezept für Vorschmack, das wir in der letzten LN zusammen kennen lernten, ausprobiert und ist auf den Geschmack gekommen, sei es „Vorschmack“ oder der Marschall Trunk oder sogar beides (im Vertrauen: mir hat beides nicht so recht geschmeckt!). Das Ambiente, in dem Marschall Carl Gustaf Emil Mannerheim seinen „Vorschmack“ zu genießen pflegte, wollte ich euch nicht vorenthalten und hiermit nachreichen, bevor ich zu neuem kulinarischem Genuss mit einem neuen Rezept anrege.

Blick über Helsinki vom Savoy aus

Hoch oben über den Dächern von Helsinki hat das Restaurant Savoy seinen Sitz mit wahrscheinlich dem spektakulärsten Blick über Helsinki, links der evangelisch-lutherische Dom von Helsinki, rechts die ziegelfarbene russisch-orthodoxe Uspenskin Kathedrale. Das Savoy verfügt über einen großen Speisesaal mit geschmackvoll eingedeckten Tischen. Hier oben habt ihr einen Blick auf das gegenüberliegende Hotel-Restaurant Kämp (mit Wimpel), welches das von Mannerheim angebotene Vorschmack-Rezept als „minderwertig“ ablehnte.

Blick auf das Hotel Kämp; ganz im Hintergrund der Turm der Kirche von Kallio

In diesem wunderschönen Ambiente hatte Marschall Mannerheim seinen „Stammtisch“, der zu seinen Lebzeiten immer für ihn freigehalten wurde, so dass er auch ganz unangemeldet seinen „Vorschmack“ samt „Marskinryyppy“ genießen konnte. Das antike Wahlscheibentelephon in der Ecke hebt die Bedeutung und den Anspruch Mannerheims hervor, jederzeit erreichbar zu sein; sein Foto ziert heutzutage die frühere Speiseecke des Marschalls. Meine Frau Seija hatte also zum Glück die wunderbare Idee, doch einfach mal im Savoy vorbeizuschauen, das wegen Corona immer noch geschlossen war, doch kurz nach unserer Visite öffnete, so dass das Personal schon mit Öffnungsvorbereitungen beschäftigt war. Dennoch fand man freundlich Zeit, uns das Savoy Restaurant in der 8. Etage zu zeigen, wofür wir ganz herzlich danken. Ein häufigeres Einkehren in solch´ nobler Umgebung würde unseren finanziellen Rahmen auf Dauer überbeanspruchen, da wir aus unerklärlichen Gründen nicht über die Apanage eines Marschalls verfügen. Deshalb sind wir froh, Freunde in Finnland zu haben, die zwar herrschaftlich, aber nicht hochherrschaftlich leben, die Familie Hemmilä. Sie lebt in Nurmijärvi-Rajamäki in dem schönen, alten Bauernhaus der Familie.

Stammplatz des Marschalls

Die emäntä= Hausfrau, eine Lehrerin für Muttersprache (Finnisch) ist auch Vorsitzende der Kalevalaisetnaiset. Die Kalevala Frauengesellschaft ist eine kulturelle Organisation auf der Suche nach neuen Aspekten in der Tradition. Sie wollte mir zeigen wie man den herrlichen „Voileipäkakku“ herstellt, den ich vor Jahren bei ihr genossen hatte. Ich habe versucht, alle Arbeitsschritte festzuhalten und hoffe, dass dies gelungen ist. Ihr seht, es ist gut, die passende Frau zu heiraten, denn sie bringt in der Regel die passende Freundin mit in die Ehe

Das Freundinnenpaar

Wohnhaus der Familie Hemmilä

Das alles wird benötigt!

Natürlich müsst ihr euch zunächst alles Nötige für die Herstellung eines „Voileipäkakkus“ nach dem hier benutzten Rezept besorgen (selbstverständlich gibt es wie beim „Vorschmack“ auch beim „Voileipäkakku“ mannigfache Rezepte). Ob man alles, was unsere Freundin zur Herstellung des Kuchens auch in Deutschland kaufen kann, weiß ich nicht, ich habe aber versucht adaptierte Artikel zu finden. Sicherlich habt ihr auch genügend Vorstellungskraft, selbst Alternativen oder Variationen zu erproben. Das ist jetzt erst einmal eine Gesamtsicht auf die von unserer Freundin verwendeten Lebensmittel:

Recht viel Verpackungsmüll, der dann in unseren Ozeanen herumschwimmt, ist hier zu sehen, doch sicherlich lassen sich viele der benötigten Lebensmittel zum großen Teil auch ohne diese Plastikverpackungen einkaufen. Ihr solltet darauf achten und also besorgen:

1 Pkt. (ca. 500 g) Vollkorntoastbrot mit möglichst großen Scheiben
ca. 2dl laktosefreie Milch

Für die Schinken-Füllung
1 Päckchen (300 g) wacholdergeräucherter, gekochter Schinken
1 (150 g) rote Paprika
1 Dose (150 g) Crème fraîche (französische Sahne, 18 %)
1 Packung (180 g) Frischkäse mit italienischen Kräutern
(Philadelphia-Frischkäse mit Kräutern + zerkleinertem frischem Basilikum passt auch)
1dl gehackte Petersilie
1/2 Teelöffel schwarzer Pfeffer

Für die Gurken-Füllung
1 1/2dl Senf-Gurkensalat hergestellt aus pürierter Gewürzgurke und süßem Senf
1 Packung (180 g) Philadelphia Frischkäse, Nature, nicht aromatisiert

Zum Garnieren
2 Packungen (à 180 g) Philadelphia Frischkäse, Nature, nicht aromatisiert
½ Schachtel (à 250 g) Kirschtomaten
1 Sträußchen Petersilie

Gute 60 Minuten müsst ihr euch jetzt schon für die Herstellung eines „Voileipäkakkus“ reservieren.

Zuerst muss nun die Schinkenfüllung zubereitet werden, wobei ihr ein paar Scheiben für die Dekoration aufheben solltet. Den restlichen Schinken hackt ihr nun mit einem Messer fein. Entfernt dann den Stiel der Paprika und hackt auch diese fein. Danach vermischt ihr das Ganze in einer Schüssel zusammen mit der hinzugefügten Crème fraîche und dem Kräuter Philadelphia-Käse; zerkleinerter Petersilie und dem schwarzen Pfeffer, den ihr je nach Pfefferlust der Mischung beifügt. Das Abschmecken lohnt sich schon jetzt! Köstlich für Schinkenfreunde!

In einer anderen Schüssel vermengt ihr nun die selbst aus Gewürzgurken und süßem Senf hergestellte pastenartige Mischung (ein König, wer hier im Besitz des äußerst schmackhaften finnischen Senfs ist!) mit dem Philadelphia-Frischkäse-nature. Von den Toastbrotscheiben schneidet ihr nun die äußeren Ränder ab (daraus könnt ihr Paniermehl machen).

Der Voileipä-Sandwichkuchen wird nun auf Backpapier zusammengesetzt. Vier Brotscheiben werden in einer Reihe angeordnet, mit einem Pinsel werden die Scheiben mit Milch befeuchtet und etwa die Hälfte der Schinkenfüllung darauf verteilt. Drückt nun die nächsten vier Brotscheiben darauf, befeuchtet sie mit Milch, achtet aber immer darauf, dass der Kuchen nicht zu matschig wird, und verteilt eine großzügige Menge der Gurkenfüllung darauf. Darauf setzt nun wiederum vier Toastscheiben und gebt jetzt den Rest der Schinkenfüllung darauf. Nun legt vier Toastscheiben als Deckel des Kuchens oben auf. Wie alle verwendeten Scheiben sind auch diese von ihren Rändern befreit worden und werden mit Milch bestrichen.

Wickelt den Voileipä-Sandwichkuchen nun fest in das Backpapier ein, legt eine saubere Plastiktüte oder frische Frischhaltefolie darüber und lasst den Kuchen über Nacht, leicht beschwert durch ein Brettchen, im Kühlschrank durchziehen und abkühlen.

Die Senfgurkensalatmischung wird aufgetragen

Auch der Deckel wird mit Milch bestrichen

Am nächsten Tag dann, wenn ihr eure Familie um euch habt oder Freunde zu Besuch kommen, und ihr alle zusammen ein gutes Essen genießen wollt, dann holt den Voileipä-Sandwichkuchen aus dem Kühlschrank, nehmt ein Messer zur Hand, mit dessen Hilfe ihr den „Schichtkuchen“mit Philadelphia Frischkäse-nature bestreicht und mit geschnittenen Kirschtomaten, Petersilie und Rosetten aus Schinkenscheiben garniert.

Ja, wenn ihr alles richtig gemacht habt, dann wird der „Voileipäkakku“ = Butterbrotkuchen nicht nur gut schmecken, sondern auch prächtig aussehen, wie ihr auf dem Foto erkennen könnt. Allerdings ist es meist so, dass man von diesem Kuchen, ähnlich wie von einer Buttercrémetorte, nicht so sehr viel essen kann, wenn der Magen nicht überfordert werden soll.

Und es bleibt meine Frage an euch: „Vorschmack“ oder „Voileipäkakku, wer ist euer Gewinner? Vielleicht sind ja beide nach eurem Geschmack?

In jedem Fall: Guten Appetit! … und vielen Dank der Köchin !

Das Resultat gekonnter Kochkunst

3.8.2021
Helsinki als beste Stadt der Welt für einen glücklichen Ruhestand

Die finnische Hauptstadt hat sich erneut an die Spitze der internationalen Rangliste gesetzt, diesmal als beste Stadt der Welt für einen glücklichen und erschwinglichen Ruhestand, wie eine Studie eines britischen Unternehmens für Ruhestandsplanung zeigt. In einer aktuellen Studie von Audley, einem im Vereinigten Königreich ansässigen Unternehmen für Ruhestandsplanung, belegte Helsinki den ersten Platz unter den Städten, die üblicherweise als die glücklichsten der Welt für einen langen und komfortablen Ruhestand eingestuft werden.

11.8.2021
Finnen haben es satt zu kochen: Der Verkauf von Fertiggerichten steigt
Der zweite Coronasommer hat den finnischen Haushalten das Interesse genommen, zu Hause zu kochen, heißt es in einer Pressemitteilung des finnischen Lebensmittelhandelsverbandes. Im Zeitraum April bis Juni stieg der Absatz von Fertiggerichten um 20 Prozent. Gleichzeitig ging der Absatz von Rohstoffen, die eine häusliche Zubereitung erfordern, wie Fisch, Fleisch und Kartoffeln, zurück.
Quelle: Helsingin Sanomat

27.8.2021
Verantwortungsvoller Arbeitgeber?
Die Burgerkette Hesburger aus Turku stand kürzlich im Rampenlicht, nachdem sie in einer Kampagne behauptet hatte, ein „verantwortungsvoller Arbeitgeber“ zu sein. Dies führte zu einem Aufschrei in den sozialen Medien von ehemaligen Mitarbeitern, die diese Behauptung angesichts der angeblichen Personalpraktiken für völlig übertrieben hielten. „Iltalehti“ hat eine ehemalige Hesburger-Mitarbeiterin interviewt, die über die ihrer Meinung nach chronische Unterbesetzung in den Restaurants der Kette berichtet. Tuuli Aitchison sagt, dass es ihrer Erfahrung nach nicht einmal genug Personal gab, um absolut notwendige Aufgaben zu erledigen, geschweige denn regelmäßige Pausen einzulegen. Die Situation sei so schlimm, so Aitchison, dass die Kunden die Unterbesetzung bemerkten, weil es so lange dauerte, bis die Essensbestellungen in dem so genannten Schnellrestaurant ausgeführt wurde.
Quelle:yle.fi/uutiset/osasto/news/fridays_papers

29.8.2021
Der Bürgermeister von Helsinki: Englisch könnte die Sprache der Hauptstadt werden
Juhana Vartiainen (Kokoomus - Nationale Sammlungspartei) erklärte am Samstag gegenüber „Helsingin Sanomat“, dass Helsinki sich zu einer englischsprachigen Stadt erklären könnte. Er schlug vor, die Anforderungen an die finnische und schwedische Sprache für städtische Angestellte aufzu-

geben, um internationale Menschen in die Stadt zu holen. Finnland tue nicht genug, um internationale Fachkräfte anzuwerben, so Vartiainen, der anregte, die Anforderungen an die finnische und schwedische Sprache zu lockern, um die Stadt für ausländische Experten attraktiver zu machen. „Helsinki könnte sich als englischsprachige Stadt bezeichnen, in der Menschen, die Englisch sprechen, weder Finnisch noch Schwedisch sprechen müssen“, sagte er und bezog sich dabei auf Stellen im öffentlichen Sektor, die Kenntnisse in beiden Sprachen erfordern. Etwa 36 Prozent der ausländischen Studenten in Finnland, die 2018 ihren Abschluss gemacht haben, verließen das Land innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums. „Das ist ein schreckliches Versagen Finnlands“, sagte er.

Quelle Yle

31.08.2021

Finnisches Projekt zur Förderung des Einsatzes von künstlicher Intelligenz

Die in Helsinki ansässige Haaga-Helia University of Applied Sciences hat ein Projekt zur Förderung des Einsatzes von künstlicher Intelligenz in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gestartet. Das Projekt mit dem Namen AI-TIE zielt darauf ab, ein Ökosystem zu schaffen, das verschiedene Interessengruppen - von kleinen und großen Unternehmen bis hin zu Universitäten und Forschungseinrichtungen - zusammenbringt, um neue Formen der Zusammenarbeit bei der Innovation mit künstlicher Intelligenz zu entdecken, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und anzubieten.

Die teilnehmenden Unternehmen werden insbesondere dazu ermutigt, digitale Lösungen zu entwickeln, die ihre Unternehmen gegen Störungen durch außergewöhnliche Ereignisse wie die Coronavirus-Pandemie absichern und ihren möglichen Übergang zur Kohlenstoffneutralität unterstützen.

Die Fachhochschule Haaga-Helia betonte in einer Pressemitteilung, dass kleine und mittlere Unternehmen ein großes Potenzial für den Einsatz von künstlicher Intelligenz haben. Europäische Studien hätten gezeigt, dass große Unternehmen die Vorteile des Informatikzweigs bereitwillig nutzen, während sich kleinere Unternehmen mit der Einführung schwer tun.

Das Hauptziel des Projekts besteht darin, dieses ungenutzte Potenzial freizusetzen und das Wachstum kleiner und mittlerer Unternehmen zu unterstützen, insbesondere in den Bereichen Cleantech, Soziales, Gesundheitswesen und Wohlbefinden.

Zusammenstellung: Albrecht Winkler

Das Schicksal der Karelier (III)

Der sogenannte Fortsetzungskrieg

Von Klaus Reichel (Essen)

Der Winterkrieg, eine Marionettenregierung und der Verlust großer Gebiete Finnlands waren bisher Gegenstand der „Landesnachrichten"-Serie. In dieser und der folgenden Ausgabe beleuchten wir den Fortsetzungskrieg, die Rückkehr der Karelier, die aber nicht von Dauer war, und ihre schließliche Integration: eine großartige Leistung auch des Verbandes „Karjalan liito". Der ursprüngliche Beitrag von Klaus Reichel enthält eine Reihe von Fußnoten und Belegen. Wer am vollständigen Text interessiert ist, wende sich bitte mit der entsprechenden Bitte an die Redaktion (**landesnachrichten@dfgnrw.de**).

Wie schon erwähnt, verlor Finnland im Moskauer Frieden große Teile von Karelien (Karelische Landenge, Ladoga – Karelien) sowie die vorgelagerten Inseln im Finnischen Meerbusen, insgesamt eine Fläche von 35 000 Quadratkilometern. Sprachlich und ethnisch war die Bevölkerung in den abgetretenen Gebieten rein finnischer Herkunft. Die 440 000 Menschen, das entsprach etwa 12 Prozent der damaligen Bevölkerung, mussten alle ihre Heimat verlassen und wurden folglich im verkleinerten Restfinnland angesiedelt. Laut Abkommen sollte die Evakuierung innerhalb von nur zwölf Tagen stattfinden, was zur Folge hatte, dass nun hektisch alle vorhandenen Transportmittel aus ganz Finnland im Südosten des Landes zusammengezogen wurden. Zum Glück war die Hälfte der Bevölkerung schon bis März 1940 umgesiedelt worden, teils aufgrund des Kriegsverlaufs, teils hatten die verantwortlichen Politiker und Militärs aus Furcht vor einem bevorstehenden Kriegsausbruch schon im Oktober 1939 darauf bestanden, die grenznahen Gebiete zur Sowjetunion von Zivilisten zu räumen. Als es aber in den kommenden Wochen ruhig blieb, kehrte ein Teil der Bevölkerung wieder in ihre Dörfer zurück, wo sie dann vom sowjetischen Angriff völlig überrascht wurden.

Die ersten Evakuierungsmaßnahmen im Herbst 1939 liefen noch unter Friedensbedingungen ab. Rund hunderttausend Karelier, vor allem Alte, Kranke, Frauen und Kinder wurden in Sicherheit gebracht. Die Organisation verlief reibungslos. Die bewegliche Habe wurde ordnungsgemäß verpackt, Transportraum wurde bereitgestellt, Kulturgüter, Lebensmittel, Saatgut, Rohrstoffe, Nutztiere und landwirtschaftliche Geräte konnten somit geordnet nach Westen transportiert werden. Anfang Dezember war es dann zu spät. Bedingt durch den plötzlichen Artilleriebeschuss, die

Bombardierungen und den schnellen Vormarsch der Roten Armee brach überall Chaos aus, so dass oft nur wenige Stunden zur Flucht blieben. Vor allem im überfüllten Eisenbahnknotenpunkt Wiborg warteten viele Flüchtlinge verzweifelt auf den Abtransport, so dass zahlreiche Zivilisten etwa bei der schweren Bombardierung der Stadt am 18. 2.1940 ums Leben kamen. Die Rettung, Evakuierung und die Neuansiedlung der Karelier stellte, neben dem noch nicht beendeten Winterkrieg, die finnische Gesellschaft vor riesige Probleme. Krieg, Kälte und Konfusion blieben noch lange die prägenden Eindrücke der Flüchtlinge.

Diese schlimmen lebensgeschichtlichen Erfahrungen sowie das Herausreißen aus den gewachsenen Sozialbindungen, die gewaltsam erzwungene Trennung von der angestammten Heimat, der Hunger, die beengten Wohnverhältnisse, die Arbeitslosigkeit, das neue ungewohnte Leben in der Aufnahmegesellschaft und die zwangsläufigen Meinungsverschiedenheiten mit den Einheimischen führten teilweise zu Verbitterung und Frust. Der zweite traumatische Schock – gerade in den reichen Gebieten Westfinnlands – war das offen auftretende Ablehnungsverhalten und die Tatsache, dass man keineswegs überall solidarische Aufnahme fand. Allerdings waren insgesamt aber Organisation und Systematik der Integrationsverfahren erheblich effektiver als etwa in Deutschland im Sommer 1945. So gab es zum Beispiel in Finnland keine Flüchtlingslager. Dazu trugen mehrere Faktoren bei: Schon im Januar 1940 wurde unter der Federführung des Innenministeriums ein „Zentrum für Umsiedler“ (siirtoväenhuollonkeskus) gegründet, dessen Abteilungsleiter der spätere Staatspräsident Urho Kekkonen wurde. Das Amt erhielt eine gute personelle Ausstattung und vor allen Dingen wichtige Kompetenzen und Vollmachten, so dass Anordnungen, wie etwa die Zwangsbelegung von Wohnraum auch gegen den Willen einiger Hausbesitzer durchgesetzt werden konnte. Weitere Unterbringungsmöglichkeiten wurden beispielsweise in Volksschulen, Pfarrhäusern, Gutshöfen und Gemeindehäusern geschaffen. Das Zentrum wurde zur wichtigsten ersten Anlaufstelle für alle Belange der Umsiedler. Es regelte den Abtransport, die Lebensmittelversorgung und die Unterbringung, und es verteilte Hilfsgüter sowie Sachspenden. Ergänzt wurde diese Arbeit dann im Sommer 1940 durch die Schaffung eines Wohlfahrtsministeriums, das viele wichtige Gesetze kurzfristig durch das Parlament brachte.

Die beiden wichtigsten Gesetze waren das am 18.6.1940 verabschiedete „Schnellansiedlungsgesetz“ (pika-asutuslaki) sowie das am 9.8.1940 im Parlament beschlossene Entschädigungsgesetz. Beide Gesetze sicherten jedem Umsiedler den Anspruch auf Grund

und Boden zu, sofern er in Karelien über Landbesitz verfügt hatte. Durch das Entschädigungsgesetz – praktisch ein Vermögensabgabegesetz – sollten alle anteilmäßig bis zu einer Höchstgrenze für die materiellen Verluste finanziell entschädigt werden. Ein Teil erfolgte durch direkte Zahlung, ein Teil durch später einzulösende staatliche Obligationen, allerdings ohne Inflationsausgleich. Mit Hilfe der sogenannten „Schnell-Gesetze“ wurden somit die Neuansiedlung der Bauern, die Landzuteilung, der Bau von Tausenden neuer Höfe, die Finanzierung von Scheunen und Ställen, die Verteilung von Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten geregelt. Durch das Ansiedlungsgesetz konnte den Bauern schnell Land zugewiesen werden, teils aus Staatsbesitz, teils von den Gemeinden oder von Privatleuten, dann natürlich gegen Entschädigung. Diese Maßnahmen waren deshalb so dringend, weil rund 60 von Hundert der Umsiedler vorher in der Landwirtschaft gearbeitet hatten.

Mit der Durchführung der Gesetzesvorlage wurde die staatliche landwirtschaftliche Ansiedlungsabteilung ASO (asutusasiainosasto) beauftragt. Ein parallel verabschiedetes Vermögensabgabegesetz für alle regelte gleichzeitig die Zahlung von Entschädigungen. Die dritte wichtige Interessenvertretung, die sich auch zunächst politisch um die Belange der Karelier kümmerte, war der am 20.4.1940 gegründete Karelische Verband, dem es zunächst hauptsächlich um Fragen der Integration und der Arbeitsbeschaffung ging. Heute beschäftigt sich der Verband mit seinen etwa 70 000 Mitgliedern vor allem mit dem Erhalt des kulturellen Erbes, gibt Bücher und Zeitschriften heraus und organisiert Reisen für Nostalgietouristen in die alte Heimat. Daneben gab es mehrere Institutionen und Vereine, die sich ehrenamtlich um die Integration der Karelier kümmerten. Genannt seien Wohlfahrtseinrichtungen wie etwa die Volkshilfe (kansanhuolto) oder der Verband der Waffenbrüder (aseveljien liitto). Sie betrieben Betreuungszentren, zahlten Tagesgeld aus und kümmerten sich um Krankenpflege und Verpflegung sowie die Ausgabe von Bekleidung. Die Sozialstruktur auf dem Lande in Karelien war hauptsächlich kleinbäuerlich geprägt.

Durch die Abtretung dieser Provinz gingen etwa 220 000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche verloren. Um der Lebensmittelknappheit vorzubeugen und soziale Unruhen zu vermeiden, ging es zunächst darum, die Landbevölkerung gleichmäßig über Süd- und Mittelfinnland zu verteilen. Es gab nämlich Gemeinden, in denen kaum Flüchtlinge lebten, in anderen lag die Zahl höher als die der einheimischen Bevölkerung. Die Menschen aus den Dörfern in Karelien sollten möglichst nahe beieinander angesiedelt werden, in Gebieten mit ähnlichen na-

turräumlichen Vorraussetzungen wie in der alten Heimat. Jedem Bauern wurde eine landwirtschaftliche Fläche zugewiesen, die groß genug sein sollte, um seine Familie zu ernähren. Als eine Richtgröße galten etwa 15 Hektar, die zunächst vom Staat, Gemeinden, Kirchen, großen Firmen und Aktiengesellschaften abgetreten werden sollten. Die staatlichen Planungsbehörden gingen von etwa 35.000 benötigten neuen Bauernstellen aus. Bis zum Frühsommer 1941 waren davon etwa 8.500 Höfe neu gegründet, teilweise auch auf Rodungsland.

Im Gegensatz zur „gelenkten“ Umsiedlungs- und Integrationspolitik der ländlichen Bevölkerung hatten die städtische Bevölkerung aus Karelien sowie die Industriearbeiter die Möglichkeit, ihren künftigen Wohnort frei zu wählen. Vor allem fanden die Industriearbeiter schnell eine neue Beschäftigung, denn Karelien war vor dem Krieg die wirtschaftlich wichtigste Provinz Finnlands gewesen, führend zum Beispiel in den Bereichen Holz- und Papierverarbeitung, Energieerzeugung und chemische Industrie, und überall herrschte ein großer Facharbeitermangel. Trotz der Bombenschäden in den Städten und trotz des herrschenden Wohnungsmangels zogen vor allen Dingen Beamte, Freiberufler sowie Beschäftigte in Dienstleistungsberufen bevorzugt in die Zentren. So lebten etwa allein in Helsinki 1940 rund 20 000 Flüchtlinge aus Wiborg, was den Wohnungsmarkt extrem belastete, denn gleichzeitig mussten auch viele ehemalige Frontsoldaten untergebracht werden. Die kostenlose Lieferung von 2.000 Fertighäusern aus Schweden war da nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Insgesamt gesehen war die schmerzhafte Eingliederung der Flüchtlinge 1940/41 ein großer Erfolg und eine beispielhafte Leistung der finnischen Politik und Gesellschaft. Zum Glück ging – bedingt durch die erfolgreichen organisatorischen Maßnahmen – auch Stalins Kalkül nicht auf, durch den „Export“ der Karelier Finnland insgesamt zu destabilisieren, um dann vielleicht die Bildung einer prosowjetischen Regierung zu erleichtern. Genau wie bei der Installierung des Terijoki-Regimes war auch hier die sowjetische Einschätzung der finnischen Mentalität völlig falsch. Natürlich veränderte sich durch den Zuzug von Kareliern in vielen Orten die traditionelle Sozialstruktur, aber eine Radikalisierung blieb überall aus, nicht zuletzt aufgrund der vorausschauenden und gelungenen Umsiedlungspolitik.

Nach der Niederlage und der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Moskau geriet Finnland auf der Suche nach einem starken Verbündeten nun an Hitler, der durch die Besetzung Dänemarks und Norwegens im April 1940 das Land vom Westen abgeschnitten hatte. Auch die deutsche Führung, die sich 1940 zum Krieg gegen die Sowje-

tunion entschlossen hatte, bezog das Land nun zunehmend in ihre strategischen Planungen ein. Dazu gehörten Rohstoffabkommen und ein Transitvertrag, um über finnisches Gebiet die deutschen Truppen in Nordnorwegen zu versorgen, sowie erste Überlegungen, Leningrad mit finnischer Überstützung zu erobern. Eine bindende Übereinkunft über den Aufmarsch und die gemeinsamen operativen Ziele kam allerdings erst bei den Verhandlungen in Salzburg, Zossen und Helsinki im Mai und Juni 1941 zustande, nachdem die Planungen für das „Unternehmen Barbarossa“ schon abgeschlossen waren. Dabei wurde eine Zweiteilung verabredet. Die deutsche Wehrmacht sollte eigenständig den gesamten nordfinnischen Abschnitt in Lappland übernehmen, die Finnen den Frontabschnitt nördlich und südlich des Ladogasees.

In diesem Zusammenhang taucht erstmalig der Begriff der „Waffenbrüderschaft“ auf, ein Terminus, mit dem Deutsche und Finnen ihren gemeinsamen Krieg gegen die Sowjetunion bezeichneten. Damit wollten vor allem die Finnen die Gleichberechtigung des Landes betonen, da die Fiktion aufrechterhalten werden sollte, durch keinerlei Bündnis an das Deutsche Reich gebunden zu sein und einen eigenständigen, parallel verlaufenden Krieg gegen die Sowjetunion zu führen. Deshalb war es auch kein Zufall, dass es für die deutschen und finnischen Verbände kein gemeinsames Oberkommando gab. Der eigenen Logik folgend, nennen die Finnen deshalb bis heute die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion den „Fortsetzungskrieg“. Wichtigstes Element der finnischen Strategie war es, durch eine Einschränkung der Kampftätigkeit die Schwächung des Landes zu verhindern. Der Oberbefehlshaber Marschall Mannerheim weigerte sich deshalb auch nach der Rückeroberung Kareliens, die deutschen Waffenbrüder bei ihren Vorstößen gegen Leningrad zu unterstützen. Bis zum Sommer 1944 standen sich an der finnisch-sowjetischen Front die Truppen quasi in einem Stellungskrieg gegenüber. Erst die Großoffensive der Roten Armee Anfang Juni 1944 brachte die Wende. Große Teile Kareliens und die Stadt Wiborg gingen verloren. Nach Verhandlungen mit der sowjetischen Führung stellten die Finnen am 4.9.1944 an der gesamten Front das Feuer ein. Zwei Wochen später, am 19.9. wurde der Vorfriedensvertrag unterzeichnet, der den endgültigen Verlust Kareliens bedeutete.

Im Herbst 1941 gelang es der finnischen Armee überraschend schnell, die im Winterkrieg verlorenen Gebiete zurückzuerobern und sogar weit in den sowjetischen Teil Kareliens vorzudringen. Wieder gab es Flüchtlinge, doch dieses Mal in die andere Richtung, denn die neue angesiedelte russische Bevölkerung aus der gesamten

Sowjetunion wurde vollständig evakuiert. Zurück blieben zerstörte, menschenleere Gebiete. Der finnischen Führung war von Anfang an klar, dass die Mehrheit der Karelier so schnell wie möglich wieder in die alte Heimat zurückkehren wollte, vor allen Dingen die ländliche Bevölkerung. Das bestätigte auch eine Umfrage des Karelischen Verbandes. Doch wie sollte das organisatorisch ablaufen? Tausende von Häusern, Betriebsgebäuden und Industriebetrieben waren ebenso zerstört wie die Infrastruktur.

Viele Felder lagen brach, und vor allen Dingen in den Frontbereichen lagen noch Minen und Munitionsteile, die erst geräumt werden mussten. Zunächst schickte die allein verantwortliche Militärverwaltung ein Vorauskommando nach Karelien, um die Situation zu prüfen und dann das weitere Vorgehen festzulegen. Gleichzeitig wurde ein Umsiedlungsbüro in Imatra eröffnet, das der Armeeführung direkt unterstellt war. Leiter wurde der junge Jurist Johannes Virolainen, selbst ein Karelier, der später in der finnischen Nachkriegspolitik noch eine bedeutende Rolle spielen sollte. Von Anfang an war klar, dass der Schwerpunkt des Wiederaufbaus zunächst auf der Landwirtschaft liegen sollte, da im gesamten Land Lebensmittel fehlten. Was ergab die Bestandsaufnahme? In der ehemaligen Kampfzone waren 90 Prozent der Gebäude zerstört, während andere Gebiete kaum Schäden zu vermelden hatten. Im Schnitt waren nur ein Drittel der Liegenschaften erhalten geblieben. Mitten im Krieg beschloss die Regierung auf Kosten des übrigen Landes ein umfangreiches Aufbauprogramm für Karelien, das so schnell wie möglich umgesetzt werden sollte. Es kam nur eine bürokratisch organisierte und geregelte Rückkehr in Frage, denn eine gleichzeitige Neuansiedlung der Karelier war unmöglich. Zunächst musste es darum gehen, eine Verwaltung aufzubauen, die Infrastruktur instandzusetzen, Schulen, Bibliotheken, Krankenhäuser und Dienstleistungszentren aufzubauen sowie die Lebensmittelversorgung zu sichern und dafür zu sorgen, dass die brachliegenden Felder so schnell wie möglich wieder bestellt werden konnten. Armeeführung und Zivilverwaltung legten schon im Spätsommer 1941 das Verfahren fest, wie die Rückkehr organisiert werden sollte. Zunächst wurden alle persönlichen Daten der Rückkehrwilligen auf Karteikarten gespeichert. Danach wurde eine persönliche Rückkehrerlaubnis erteilt, der Zeitpunkt der Abfahrt für LKW oder Bahn festgelegt und der Transportraum zugewiesen.

Fortsetzung folgt

Eine Kirchenmusikerin singt in Helsinki

Die Gruppe „Averlanche“ nutzte auch die Corona-Zeit

Der folgende Beitrag war ursprünglich für die Ausgabe 183 geplant. Und musste geschoben werden. Auch in Zukunft wollen wir an dieser Stelle Bands, Gruppen sowie Sängerinnen und Sänger vorstellen, die uns aufgefallen sind. Weitere Infos finden sich unter **www.averlanche.com**.

Die finnische Melodic-Metal-Band Averlanche wurde Anfang 2017 in Helsinki gegründet. Ihre Begründer waren inspiriert von der Musik von Gruppen wie Nightwish und Him. Im Herbst 2018 nahmen sie ihre erste Demo-EP „The Machinery of Life“ auf. Die erste Single „The Sounds of Insomnia“ wurde im Mai 2019 veröffentlicht und enthielt eine deutsche Version auf der B-Seite. Die zweite Single „Circus“ erschien kurz darauf am 7. August. Im September drehten sie ihr erstes Musikvideo für den Song „The Diamond Hills“. Im September 2019 wurde ihr erstes Studioalbum „Life‘s Phenomenon“ veröffentlicht. Das Album enthält zehn Songs, in denen Heavy-Metal-Gitarren und eingängige Melodien kombiniert werden.

Die 26-jährige ehemalige Kirchenmusikerin Rebecca Spörl wuchs in Pottenstein (Bayern) auf. Vor sieben Jahren zog sie nach Finnland, um in Turku Musik zu studieren mit dem Abschluss als Musikerin (Pop/Jazz/Gesang als Hauptfach und klassisches Klavier als Nebenfach). Und wie es so kommt: Die in Helsinki ansässige Band Averlanche suchte eine Sängerin. Nach einer ersten Probe wurde sie sofort verpflichtet und fuhr jede Woche zweimal mit dem Bus 170 Kilometer nach Helsinki, um an den Proben teilzunehmen. Jetzt lebt sie in Helsinki, spricht fließend finnisch und arbeitet an ihrem Traum, mit ihrer Band um die Welt zu touren.

Antti Kopra aus Sipoo hat die Band gegründet. Er spielt Keyboards und hat bisher auch alle Lieder geschrieben. Gesang Rebecca Spörl. Am Schlagzeug sitzt Antti Pätsi. Er kommt aus der nordfinnischen Stadt Pudasjärvi und hat sich mit zehn Jahren das Schlagzeugspielen selbst beigebracht. Der Gitarrist Otto Haalahti aus Helsinki ist sehr vielseitig und hat schon in vielen Bands mit unterschiedlichen Musikrichtungen gespielt. Auch Joonas Hämäläinen aus Helsinki ist Bassist und stand schon mit einigen Bands auf der Bühne. Anfang 2021 verließ Schlagzeuger Antti Pätsi die Band, und Henri Tenhunen, ein Freund der Band, übernahm die Nachfolge.

Normalerweise proben sie zweimal in der Woche, jedoch zu Corona-Zeiten hatte sich alles geändert. Die Zwangs-

pause nutzten sie dazu, neue Lieder einzustudieren. Rebecca arbeitet ehrenamtlich in der Tagesbetreuung für Schwerbehinderte und wollte niemanden in Gefahr bringen. Alle Band-Mitglieder übten eigenständig zu Hause.

Auf die Frage, wie es zu dem Namen Averlanche kam, antwortete Joonas Rinne, der Manager: „Der Songwriter und Keyboarder Antti Kopra hatte sich den Namen Avalanche ausgedacht. Aber der Name war bereits einer anderen Band vorbehalten (norwegisches Synthpop-Duo 1984), und Antti beschloss, mit den Buchstaben zu variieren und der Name Averlanche wurde geboren.“ Die Gruppe probt gerade neue Songs für ihr zweites Studioalbum.

Gesang - Rebecca Spörl
Gitarre - Otto Haalahti
Bass - Joonas Hämäläinen
Schlagzeug - Henri Tenhunen
Keyboards - Antti Kopra

Die Band. Foto: Averlanche

Wort des Redakteurs

Manchmal kommt viel zusammen. Auch beim Redigieren einer Zeitschrift, wie es die „Landesnachrichten“ sind.

Und manchmal kommt sehr viel zusammen. Artikel, die man mit viel Mühe redigiert hat, sind verschwunden und finden sich erst nach mühseliger Suche wieder. Termine kommen hinzu, fallen weg, werden verschoben, und plötzlich rinnt einem die Zeit wie Sand durch die Finger.

Hinderlich ist dann das Bestreben, wieder eine Ausgabe vorzulegen, die hohen Ansprüchen gerecht wird.

Aber manchmal ist nicht.

Reden wir ausnahmsweise von schwarzen Löchern. Beiträgen, die in diesem Heft stehen sollten, und aus verschiedenen Gründen nicht fertig geworden sind.

Erstens: der Artikel von Willi Roth über seine deutsch-finnischen Erfahrungen. Zweitens: die Vorstellung des Buches „Finnisch verheiratet“. Drittens: ein Beitrag über die Wintertreffen, mit denen wir Appetit machen wollten auf eine Veröffentlichung zum runden Geburtstag der nordrhein-westfälischen DFG, der 2023 ansteht. Elfi Heua geht in ihrem Editorial auf dieses Vorhaben ein.

Also Baustellen, wohin das Auge blickt.

Die Ausgabe 184 war unter sehr ungünstigen Bedingungen zu produzieren. Für mögliche Fehler bitten wir um Nachsicht. Die üblichen Korrekturdurchgänge wurden auf das Äußerste beschränkt. Ein ganz dickes Dankeschön von meiner Seite an Kurt Rade, der den Umbruch weitestgehend allein bewältigt hat.

Für die erste Ausgabe des dann neuen Jahres haben wir uns wieder viel vorgenommen. Anregungen nehmen wir gern entgegen, Beiträge ebenfalls, Fotos sowieso. Auf ein Neues!

Eins darf ich noch verraten: Im Bundestag sitzen seit der Konstituierung der neuen Legislaturperiode nicht nur Mitglieder von etlichen Parteien (die Regierungsbildung ist, während ich dies schreibe, noch in vollem Gange), sondern auch ein Mitglied der Deutsch-Finnischen Gesellschaft. Mutter Deutsche, Vater Finne. Auflösung in der Ausgabe Nr. 185.

Und wenn wir schon mal am Ende des Jahres sind: Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern und ihre Familienangehörigen sowie allen Leserinnen und Lesern vom Nordkap bis in den tiefen Süden der Republik ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr, will sagen: Hyvää joulua ja onnellista uutta vuotta.

Ihr/euer Matthias Dohmen

Dom von Helsinki Foto: Felizitas Bartels

Festliches Konzert zum Unabhängigkeitstag der Republik Finnland am 5.12.2021

Sonntags um 11.00 Uhr als Matinée
im Palais Wittgenstein
Bilker Straße 7 - 9
40213 Düsseldorf

Festansprache Honorarkonsul
Prof. Dr. Jürgen Kluge

Das Programm führt Sie in zauberhafte nordische Regionen: Musik von J. Sibelius, Toivo Kuula, Edvard Grieg, Yrjö Kilpinen wird Sie begeistern.

Es musizieren für Sie
Ville Enckelmann, Klavier,

Andrei Nicoara, Bass,

Martin Schäfer, Geige.

DFG
Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.
Saksalais-Suomalainen Seura ry

Reservierungen unter
anmeldungen-hhi@duesseldorf.de
oder telefonisch 0211/89 95571.
Eintrittskarten 8,00 €; 4,00 €, ermäßigt.

Berichte und geplante Veranstaltungen der Bezirksgruppen

Z.Zt. ist es noch schwierig unter den jetzigen Bedingungen Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Sofern sich die Situation durch Corona bedingt ändert, wird zeitnah auf unserer Webseite informiert.

Aachen

aachen@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Werner Grimm

Stammtisch Aachen
Restaurant Auf der Hörn, Mies-van-der-Rohe-Str. 10, 52074 Aachen, in der Regel jeden ersten Freitag im Monat um 19.00 Uhr.

Bergisches Land

bergischesland@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Horst-Dieter Lerch

Restaurant Donaustuben, Concordienstr. 4, 42275 Wuppertal, in der Regel jeden zweiten Freitag im Monat um 19.00 Uhr, Sommerpause beachten! Verbindliche Anmeldungen per Mail unter **bergischesland@dfgnrw.de** erbeten.

Pikkujoulu
Dieses Jahr wollen (und können) wir wieder Pikkujoulu feiern, und zwar am 10.12.2021 um 19.00 Uhr in unserem Stammlokal Donaustuben. Wir wollen eine gemeinsame Balkanplatte bestellen; deshalb bitten wir um verbindliche Anmeldung per Mail bis spätestens 01.12.2021 und vorherige Zahlung der Kosten, ca. 17,00 € (Getränke gehen auf eigene Rechnung).

Weitere Infos unter 0202 2579049.

Bitte beachtet, dass alle Veranstaltungen nach den 3G-Regeln erfolgen, sofern nicht kurzfristig andere Regelungen gelten.

Bochum-Witten

bochum-witten@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzende Elfi Heua

Stammtisch Bochum-Witten

Parkhotel Witten, Bergerstr. 23, 58452 Witten, in der Regel jeden letzten Montag im Monat um 18.00 Uhr, Sommerpause beachten!

In unserer Bezirksgruppe hatten wir den Krimi-Autor Jan Costin Wagner zu Besuch. Mit im Gepäck hatte er die Krimis „Klein Sibirien“ und „Der Kaninchenfaktor“ von Antti Tuomainen. Einige Krimis von Tuomainen wurden von J C Wagner bereits ins Deutsche übersetzt. Dabei ist es oft nicht ganz einfach, den schrägen schwarzen Humor des Finnen ins rechte Licht zu setzen.

In J C Wagner sehen wir nicht nur den Übersetzer finnischer Romane, sondern auch den Autor seiner eigenen Werke. Sein Roman „Das Schweigen“ wurde für das Kino verfilmt und „Sommer bei Nacht“ bekam den Radio Bremen Krimipreis 2020.

Der Abend war gut besucht und Jan Costin Wagner überzeugte auch als hervorragender Vorleser.
Auf unser Bitten hin, bekamen wir noch eine Leseprobe seines Romans „Tage des letzten Schnees“ aus dem Jahr 2014. Er ist der fünfte Roman der Reihe um den finnischen Kommissar Kimmo Joentaa. Hier dreht sich alles um Doppelmord, Unfallflucht und Beziehungsdramen. Schon die Kostprobe war unheimlich spannend und der Roman spielt in der tollen Stadt Turku. Also, sehr Lesenswert.

Bonn

bonn@dfgnrw.de
Kontakt: Jukka Lampo, 1. Vorsitzender, Riku (Reinhard) Vogt, 2 .Vorsitzender
Kontakt: Christiane Arndt (Schatzmeisterin)

Castrop-Rauxel

castrop-rauxel@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Fabian Kaese
Partnerstadt in Finnland: Kuopio - **www.kuopio.fi**

Finntreff Castrop-Rauxel

In der Regel jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr.
Das neue Restaurant mit Anschrift wird in Kürze über ein Rundschreiben, auf der Internetseite und in der Presse bekannt gegeben.

Nordic Walking
Treffpunkt Parkplatz Ev. Krankenhaus, Grutholzallee 21, 44577 Castrop-Rauxel, in der Regel jeden Sonntag um 10.00 Uhr.
Ab dem 24.10.2021 (Sonntag) bieten wir eine zweite Nordic Walkinggruppe an: Die „Elchrunde“ läuft ca.7 km und die „Bärenrunde“ läuft ca. 4 km. Zum Schluss treffen wir uns alle zu den Dehnübungen.

PIKKUJOULU
Am 11.12.2021 um 19.00 Uhr soll endlich wieder unsere traditionelle finnische Weihnachtsfeier, Pikkujoulu, stattfinden. Wie in früheren Zeiten im Bürgerhaus, Leonhardstr. 4, 44575 Castrop-Rauxel.

Eine Anmeldung ist dringend erforderlich, weil wir nur feiern können, wenn sich mindestens 20 Personen angemeldet haben. Anmeldungen bitte bei Elja und Sigrun unter 02366 84799, oder bei Fabian Kaese unter 0179 1884577, sowie per E-Mail: **castrop-rauxel@dfgnrw.de**.

Wegen der Reservierung des Bürgerhauses bitten wir um Anmeldung bis einschließlich Donnerstag 11.11.2021.

Bitte beachtet, dass im Bürgerhaus die 3G-Regel gilt, wir müssen dies beim Einlass kontrollieren.

Ein Rundschreiben mit allen geplanten Terminen für dieses und nächstes Jahr wird Anfang November verschickt. Falls Euch das Rundschreiben nicht errei-

chen sollte, bitte meldet Euch bei Fabian Kaese unter 0179 1884577 oder Mail: **castrop-rauxel@dfgnrw.de**.

Wir aktualisieren dann unsere Kontaktdatenliste und senden es schnellstmöglich nach.

Alle, die wir dieses Jahr nicht mehr sehen werden, wünschen wir schon jetzt einen schönen Jahresausklang.
DFG NORDIC WALKING GRUPPE pilgert auf dem Baldeney Steig in Essen.

Wir sind am 25.09.2021 mit der Bahn ab Castrop-Rauxel Hbf. nach Essen Hbf. und weiter mit der U-Bahn bis Frankenstr. gefahren. Die Wanderung startete im Hügelweg. An dem Pilgerweg steht die Klusenkapelle St. Aegidius (1300) und die Burgruine Isenburg.

Unsere Wanderung endete am Jagdhaus Schellenberg. Hier gibt es eine schöne Terrasse mit Blick auf den Baldeneysee. Fünf Minuten vom Jagdhaus entfernt brachte uns der Bus zum Hbf. Essen und die Bahn uns nach Castrop-Rauxel zurück. Festes Schuhwerk war für die 3stündige Wanderung angebracht. Auf dem Foto an der Isenburg ist ein Teil unserer Gruppe zu sehen.

Düsseldorf

duesseldorf@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Peter Michael Giesen

Restaurant Brauhaus Alter Bahnhof, Belsenplatz 2, 40545 Düsseldorf, in der Regel am Sonntag um 15.00 Uhr.

Termine werden gesondert bekannt gegeben!

Im Herbst haben wir nach der langen Coronapause wieder mit unseren Terminen und Veranstaltungen begonnen, endlich wieder analog und im persönlichen Miteinander. Den letzten Finntreff hatten wir am 9. Februar 2020 und dieser Termin war stark vom Sturmtief Sandy betroffen.

Unsere Veranstaltungen sind im Alten Bahnhof (Düsseldorf-Oberkassel, Belsenplatz 2) und im Palais Wittgenstein (40213 Düsseldorf, Bilker Str.7 - 9).

Nun ein Ausblick auf das kommende Jahr:
2022 stehen turnusgemäße Neuwahlen unseres Bezirksvorstandes an. Den genauen Termin werden wir rechtzeitig bekanntgeben, mindestens 6 Wochen vor dem Wahltermin. Der jetzige Vorsitzende wird sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellen, selbstverständlich aber weiter unterstützend und beratend zur Seite stehen. Interessenten für diese wichtige Aufgabe bitte beim Vorstand melden. Wir stehen für ein Informationsgespräch gerne zur Verfügung. Bitte stellt Euch für eine Kandidatur zur Verfügung, um die erfolgreiche Arbeit in unserem Bezirk weiter fortsetzen zu können.

14.11.2021 um 17.00 Uhr im Alten Bahnhof Jahresausklang und Finntreff mit musikalischer Begleitung von dem renommierten Akkordeon Duo Heidi Luosujärvi und Petteri Waris.

Das Duo spielt klassische bis moderne Stücke, auch Volksmusik und verwöhnt uns im 2. Teil des Konzerts mit Tangos und einigen finnischen Weihnachtsliedern.

Wir laden ein zu einem stimmungsvollen Jahresausklang mit hoffentlich vielen angeregten Gesprächen.

Imbiss (kleine Abendkarte) für 21,00 EU obligatorisch, ohne Getränke. Aus organisatorischen Gründen Anmeldung bis zum 10.11.21 unter **düsseldorf@dfgn-rw.de** oder unter 0211/552204 erbeten.

Am 5.12.21 haben wir dann im Palais Wittgenstein um 11.00 Uhr mit unserem traditionellen Weihnachtskonzert zum Unabhängigkeitstag den Höhepunkt des Jahres. Die Festansprache wird Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge halten.
Es singen und spielen Ville Enckelman Klavier, Andrei Nicoara Bass und Martin Schäfer Geige.

Das Programm führt Sie in zauberhafte nordische Regionen: J.Sibelius, Toivo Kuula, Edvard Grieg, Yryö Kilpinen werden Sie begeistern.
Reservierungen unter: **anmeldungen-hh@duesseldorf.de** oder 0211/8995571.
Eintrittskarten für 8,00 EU und 4,00 EU ermäßigt.
Diese Veranstaltung ist erstmals in Kooperation mit dem Heinrich-Heine-Institut.
Es gilt bei allen Veranstaltungen die 2G-Regel!!

Termine und Veranstaltungen der Finnischen Gemeinde sind unter:
www.rengas.de zu finden.

Essen

essen@dfgnrw.de
Partnerstadt in Finnland: Tampere – **www.tampere.fi**

In Essen sowie in der finnischen Stadt Tampere wurde Anfang Oktober das 60jährige Städtepartnerschaftsjubiläum feierlich begangen. Zu diesem Anlass findet im November im Essener Rathaus ein gemütliches Kaffeetrinken statt, zu dem der Vorstand und einige Mitglieder der DFG NRW e.V. eingeladen wurden. Über diesen Stadtempfang werden wir dann in der nächsten Ausgabe berichten!

Hagen-Siegen
hagen@dfgnrw.de

Über die Veranstaltung zum 45jährigen Jubiläum der Bezirksgruppe Hagen berichten wir in der nächsten Ausgabe

---

Hochsauerland
hochsauerland@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Jörg Haase

Leverkusen
leverkusen@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Bernhard Marewski
Partnerstadt in Finnland: Oulu – www.ouka.fi

Münster
muensterland@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Albert Neff

Recklinghausen/Dorsten
dorsten@dfgnrw.de

Impressum

Landesnachrichten DFG NRW
Ausgabe 184, November 2021

Herausgeber
DFG NRW e.V.
Vorsitzende Elfi Heua
Pantenweg 4, 59192 Bergkamen
elfi.heua@dfgnrw.de

Druck
Druckhaus Beinecke Dickmanns GmbH
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich
Tel. +49 2161 5745-110
eMail: info@das-druckhaus.de

Redaktion
Redaktionsleitung: Dr. Matthias Dohmen
Layout: Kurt Rade
Titelbild: Kirsten Stegemann
landesnachrichten@dfgnrw.de
Internet: www.dfgnrw.de

Steuer-Nr. Finanzamt Viersen
102/5861/1434

Bankverbindung:
DFG NRW
Volksbank Bonn-Rhein-Sieg eG
IBAN DE31 3806 0186 1502 5050 13
BIC GENODED1BRS

Redaktionsschluss der nächsten LN
Februar -185 15.01.2022

Der Bezug der LN ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Beiträge und Anregungen sind erwünscht. Eine redaktionelle Bearbeitung und ggf. Verschiebung von eingesandten Beiträgen auf Folgeausgaben ist möglich. Sollten wir oder die Verfasser von Beiträgen bei Inhalten und Fotos den Urheber nicht erreicht oder fehlerhaft angegeben haben, bitten wir diese, zwecks nachträglicher Rechtsabgleichung um Nachricht.

Adressen

Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle: Ines Keubler
Scherlstr. 11-13, 04103 Leipzig
+49 341 99997450
+49 341 99997451 (Fax)
ines.keubler@deutsch-finnische-gesellschaft.de

Bundesvorsitzende
Mari Koskela
Heinrich-Kirchner-Str. 30
91056 Erlangen
Tel. +49 9131 6166399
dfg@deutsch-finnische-gesellschaft.de
www.deutsch-finnische-gesellschaft.de

Finnlandinstitut in Deutschland
Finnland-Institut in Deutschland
für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft GmbH
Friedrichstraße 153 a, 10117 Berlin
+49 30 403631890
info@finstitut.de
www.finnland-institut.de

DFG Köln e.V.
info@dfg-koeln.de

Botschaft der Republik Finnland
I.E. Botschafterin Anne Sipiläinen
Rauchstr. 1, 10787 Berlin
+49 30 505030
+49 30 50503333 (Fax)

Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Honorarkonsularische Vertretung von Finnland c/o
Kluge & Partner, Kaiser-Wilhelm-Ring 10
40545 Düsseldorf
+49 211 15949400
+49 211 15949402 (Fax)
FinnischesHonorarKonsulat@juergen-kluge.com
Kontakt: Nicola Bauer
Öffnungszeiten: Di und Do 10.00-14.00.
Um vorherige telefonische Terminvereinbarung wird gebeten.

Zentrum der finnischen kirchlichen Arbeit e.V.
Herrenhäuserstr. 12, 30419 Hannover
+49 511 2796600, www.rengas.de
Pfarrer Keski-Saksa/West
Anna-Maari Tölle, +49 170 5826317
anna-marie.toelle@ekir.de

DFG - NRW auf einen Blick

1. Vorsitzende
Elfi Heua
Pantenweg 4
59192 Bergkamen
Tel. +49 2306 8726
elfi.heua@dfgnrw.de

Referat Kultur
Ingrid van der Wyst
41466 Neuss
Tel. +49 2131 3166536
ingrid.vdw@dfgnrw.de

Facebook & PR-Arbeit
Albrecht Winkler
albrecht.winkler@dfgnrw.de

Stellv. Vorsitzender
Timo Snellman
40489 Düsseldorf
Tel. +49 172 2619894
timo.snellman@dfgnrw.de

E-Mail & Internet
Timo Snellman
webmaster@dfgnrw.de
www.dfgnrw.de

Referat Landesnachrichten
Redaktionsleitung
Dr. Matthias Dohmen
matthias.dohmen@dfgnrw.de
landesnachrichten@dfgnrw.de
Layout: Kurt Rade
kurt.rade@dfgnrw.de

Stellv. Vorsitzender / Finanzen
Harald Scheel
Josef-Herlitz-Str. 13
47877 Willich
Tel. +49 172 2969646
harald.scheel@dfgnrw.de

Referat Gastschüler
Jacqueline Dertinger
Tel. +49 151 11712162
jacqueline.dertinger@dfgnrw.de

Stellv. Referat Gastschüler
Christa Weber
Tel. +49 219162158
Fax. +49 219161071
christa.weber@dfgnrw.de

Bezirksgruppen

Aachen
Werner Grimm
Am Weissenberg 10
52074 Aachen
Tel. +49 241 83968
Fax +49 241 708028
aachen@dfgnrw.de

Bergisches Land
Horst-Dieter Lerch
Wittener Str. 160b
42279 Wuppertal
Tel. +49 202 2579049
bergischesland@dfgnrw.de

Bochum-Witten
Elfi Heua
Pantenweg 4
59192 Bergkamen
Tel. +49 2306 8726
Mobil+49 151 28229232
bochum-witten@dfgnrw.de

Bonn e.V.
Jukka Lampo, 1. Vors.
Riku (Reinhard) Vogt,
2. Vors.
Christiane Arndt
(Schatzmeisterin)
Meckenheimer Allee 120
53115 Bonn
Tel. +49 152 29955907
bonn@dfgnrw.de

Castrop-Rauxel
Fabian Kaese
Eckenerstr. 101
44581 Castrop-Rauxel
Mobil +49 179 1884577
castrop-rauxel@dfgnrw.de

Düsseldorf
Peter Michael Giesen
Maasstr. 28
40547 Düsseldorf
Tel. +49 211 552204
Stellv: Timo Snellman
Tel. +49 172 2619894
duesseldorf@dfgnrw.de

Essen
essen@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand

Hagen/Siegen
hagen@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand

Hochsauerland
Jörg Haase
Zur Kaiserwiese 6
59955 Winterberg
Tel.: +49 2981 9296707
hochsauerland@dfgnrw.de

Leverkusen
Bernhard Marewski
Saarbrücker Str. 17a
51375 Leverkusen
Tel. +49 214 54804
Mobil +49 171 3104491
leverkusen@dfgnrw.de

Münster e.V.
Albert Neff
Bleichstr. 43
32312 Lübbecke
muensterland@dfgnrw.de

Recklinghausen/
Gelsenkirchen/Dorsten
dorsten@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand